

Margarete Fegter geboren am 01.12.1922 in Emden	
damalige Adresse: Todesdatum: Todesort:	Lookvenne 15 23.12.1943 Krankenhaus-Sonderanlage Sandhorst / Aurich
	<p>Das Emdener Ehepaar Cornelius und Frieda Adele Fegter, geb. Brau, bekamen zwei Kinder: Margarete kam im Jahr 1922 zur Welt, Fredo in 1924. Cornelius war Hafenarbeiter, er und seine Frau erzogen ihre Kinder nicht im Sinne des nationalsozialistischen Systems. Die Familie fühlte sich der Arbeiterbewegung verbunden.</p> <p>Margarete lernte nach dem Schulabschluss den Beruf der Schneiderin und lebte im Jahr 1941 von April bis zum 14. August in der Nähe von Stade/Hamburg. Kurz nach ihrer Rückkehr nach Emden wurde sie am 9.9. zur Arbeit in der Marinennachrichtenvermittlung, Marinestandortverwaltung Emden, dienstverpflichtet. Dieser erzwungene Einsatz brachte die 21jährige junge Frau in große Konflikte mit dem System. Sie lehnte sich auf, bezweifelte die Echtheit der Rundfunkmeldungen und den Sinn des Krieges überhaupt, hörte Feindsender ab, verzögerte Befehle und diskutierte laut mit ihren Kolleginnen. Mehrfach wurde sie von diesen gewarnt „...Margarete, wenn du diese Redereien nicht läßt, bringe ich Dich noch dahin, wo Du hingehörst.“ (Zitat aus einer Gerichtsakte, Zeugenaussage). Am 25.10.1943 wurde ihr Verhalten vom Leiter des Fernmeldeamtes Emden an den Kommandanten in diesem Abschnitt gemeldet. Er hatte Margarete einen unwichtigen „Alleinarbeitsplatz“ zugewiesen und bat um ihre Entlassung. Am 27.10. wurden weitere Auseinandersetzungen mit den Kolleginnen gemeldet. Margarete bezweifelte die Erfolge der Kämpfe um Neapel, die ihren Informationen zufolge längst verloren waren, denn sie hatte Kontakt zu einem dort wehrdienstverpflichteten Freund.</p> <p>Am 29.10. 1943 wurde sie aus dem Dienst im Fernmeldeamt entlassen und am 25.11. durch die Gestapo verhaftet. Sie wurde umgehend in das Gerichtsgefängnis Emden gebracht.</p> <p>„Das von der Gestapo bei der Staatsanwaltschaft eingeleitete Strafverfahren wurde jedoch nicht mehr durchgeführt. Bei einem Fliegerangriff...in den Mittagsstunden des 11.12.1943 wurde die Haftanstalt von einer Phosphorbombe getroffen und die im ersten Stock untergebrachte Fegter am Unterkörper und Gesicht so schwer verletzt, dass sie am 23.12.1943 im Ausweichkrankenhaus Sandhorst an den Folgen der Brandwunden verstarb...“ (Zitat Gerichtsakte)</p> <p style="text-align: right;">Recherche: Renate Skoruppa</p>
Opfergruppe: Quellen: Patenschaft: Verlegeort: Verlegetermin:	Politisch Verfolgte Staatsarchiv Aurich / Rep252, Nr. 2693 – enthält Zeugenaussagen im Prozess gegen den Fernmeldeamtsleiter –; Stadtarchiv Emden Renate und Michael Skoruppa Am Neuen Markt 15 7. Oktober 2013